

Laibacher Zeitung

N^o. 89.

Dienstag den 5. November 1822.

B a i b a c h.

Gemäß eines herabgelangten hohen Hofcänzleydecretes vom 6., Erhalt 15. l. M., J. 28, 186, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 23. v. M. geruhet, dem Anton Rainer Ofenheim, wohnhaft zu Wien, in der Stadt No. 1252, auf die Erfindung „einer neuen Gattung geschlossener Fracht- oder Lastwagen, welche im Wesentlichen darin bestehe: 1) daß ein solcher Wagen, wenn er auch nur auf zwey Rädern ruht, dennoch eine bewegliche Deichsel habe, welche das Umdrehen in engen Straßen erleichtere; 2) daß er, ohne eine andere Richtung zu erhalten, und ohne einen Ablander zu bedürfen, ausgeleert werden könne; 3) daß ein und derselbe Wagen, ohne besondere Vorrichtung genau für jede Quantität einer Waare passe, die nach cubischem Maße verkauft wird, und dennoch selbst als ein bestimmtes Maß dafür anzusehen sey; 4) daß die Achsen und Räder desselben auf eine Art eingerichtet seyen, wodurch ein Pferd fast das Doppelte der Ladungen gewöhnlicher Wagen ziehen könne; 5) daß, wenn die Räder und Achsen ein Mahl gehörig mit Öhl geschmiert sind, sie auch bey einem täglichen Gebrauche durch sehr lange Zeit nicht mehr geschmiert zu werden brauchen; 6) daß dieselben sehr vor dem Eindringen des Staubes gesichert seyen; 7) daß kein Verlust eines Radnagels oder Schraube, mithin kein Abfallen des Rades selbst zu befürchten sey, und 8) daß die Achsen und Räder für alle Gattungen Wagen und Equipagen anwendbar seyen.“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 25. October 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 28. September bis 1. October 1822.

Die österreichische Brigantine, Nina, Capitän Joh. Minach, v. Messina, in 7 Tagen, mit Weinbeeren, Si-

monen, Häuten, Mandeln u. Wein. Der österr. Piel., v. P. Levante, mit Weizen. Die engl. Brigantine, Placidia, Cap. Robert Fairclough, v. London, in 50 Tagen, mit eisernen Fässer: Keisen, Zinn, Indigo, Kaffeh, Zucker, Bley, Färbeholz, Blech, Manufacturwaaren, Pfeffer u. Zimmet. Die österr. Brigantine, der Eiser, Cap. Jacob Copaitich, v. Acri, Cyprien u. Rodi, in 94 Tagen, mit Baumwolle, roher Seide, Wolle, Wachs, Häuten, altem Kupfer, Senfsamen, Wein u. Öhl. Der österr. Piel., v. Ragusa, mit Wolle, Wachs u. Unschlitt. Die österr. Brigantine, Centaurus, Cap. Fr. Jacovich, von Odessa, in 36 Tagen, mit Leinwand, Häuten, Caviar u. Getreid. Die engl. Brigantine Blosson, Cap. William Williamson, v. Fernambuco, in 95 Tagen, mit Zucker. Die engl. Brigantine, Carl of Vonsdale, Cap. Daniel Groom, v. Jacmel, auf der Insel St. Domingo, in 98 Tagen, mit Kaffeh u. Baumwolle. Der österr. Piel., v. Jelsa, mit Braantwein, Essig u. Sardellen. Die schwed. Brigantine, Christina Elisabeth, Cap. Nils Bergsten, v. Stockholm, in 101 Tagen, mit Pech u. Holz. Der österr. Trabakel, v. Smyrna, in 23 Tagen, mit Rosinen, Weinbeeren, Wachs u. Knoppeln. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Reis u. Papier. Der österr. Trabakel, v. Vostize, mit Weinbeeren. Die französische Bombarde, die schöne Marie, Cap. J. B. Tourne, v. Marseille, in 25 Tagen, mit Grünspan, Kaffeh, Gewürznelken, Weingeist, Feuersteinen, Gummi, Seife, Kapern, Wein u. Wolle. Die schwedische Nave, Elisabeth, Cap. James Salvosen, v. Bergen, in 66 Tagen, mit Fischschmalz, Häringen und Stockfisch. Die schwed. Brigantine, der Sieg, Cap. J. N. Nordesall, v. Lissabon, in 52 Tagen, mit Zucker, Kaffeh, Cacao u. Färbeholz. Der österr. Piel., v. Maistra, mit Reis. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Essig u. türk. Weizen. Der österr. Piel., v. Zara, mit Rosoglio. Der neap. Piel., v. Disceglia, mit Leinsamen, Marillen, Feigen, Braantwein und Senfsamen. Der österr. Piel., v. Ancona, mit Wolle, Oliven, Käse u. Essig. Der österr. Piel., v. Maistra, mit Reis. Der österr. Piel., v. Chiozza, mit Reis. Der öst. Piel., v. Patrasso, mit Weinbeeren, altem Kupfer u. Messing.

Der österr. Piel., v. Patraffo, mit Weinbeeren u. Wolle. Die österr. Brigantine, Argos, Cap. Thomas Lucas Leva, v. Odessa, in 100 Tagen, mit Seife und Getreid. Der österr. Piel., v. Scuttari, in 15 Tagen, mit Getreid, Seide, Häuten, Wachs u. Wolle. Die österr. Nave, die Gefälligkeit, Capt. Nic. Hillebrant, v. Odessa u. Constantinopel, in 40 Tagen, mit Getreid, Caviar, Fischelein, Häuten u. Wolle. Die schwedische Brigantine, das Glück, Cap. J. S. Jensen, v. Frontheim, in 90 Tagen, mit Stockfisch. Die engl. Brigantine, Protens, Cap. John Frazer, v. London, in 66 Tagen, mit Zucker, Kaffee, Pfeffer, Zinn, Rhum, Eisen, Manufacturwaaren, Gewürznelken, Färbeholz u. Indigo. Die dänische Brigantine, Methilde, Cap. Thrin Olsen, v. Toulon, in 38 Tagen, leer. Die neap. Brigantine, Maria, Capt. J. Cotroneo, v. Messina, in 7 Tagen, mit Weinbeeren, Limonen, Manna u. Wein. Der österr. Piel., der Tugendhafte, Capt. Ant. Marovich, v. Callamata, in 17 Tagen, mit Öhl, Feigen, Rhum, Branntwein, u. Zucker. Der päpstl. Piel., v. Ravenna, mit türk. Weizen.

W i e n.

Am 3. September d. J. starb alhier der k. k. wirkliche geheime Rath, Kämmerer, General-Feldmarschall, Hauptmann der Trabanten-Leibgarde und der Hofburgwache, des hohen Deutschen Ritterordens Land-Comthur der Valley Coblenz, auch Comthur zu Mecheln, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 56, Wenzel Reichsgraf von Colloredo-Mels und Walsee.

Der Vater des Verbliebenen, seit 1763 Reichsfürst, war mit Francisca Gabriela, aus dem erlauchten Hause der Grafen von Starhemberg, vermählt, deren Geschlechtsbaum mit jenen der alten Fürsten und Markgrafen von Steyer sich verzweigt.

Der vierte Sohn dieses erlauchten Paares, Graf Wenzel Johann Nepomuc Franz, ward am 3. October 1738 zu Wien geboren, kam im vierzehnten Jahre, zur Vollendung der im väterlichen Hause begonnenen Ausbildung, in die Theresianische Ritter-Akademie, und entdeckte bald seinen Altern, die ihn für Kirchenwürden bestimmt hatten, den unwiderstehlichen Hang zum Militär-Stande. Mit Bewilligung derselben trat er am 18. Juny 1756 als Unter-Lieutenant im Infanterie-Regimente Carl Colloredo (jetzt Herzog von Württemberg Nr. 40) ein.

Der im nächstlichen Jahre ausgebrochene siebenjährige Krieg verschaffte ihm bald Gelegenheit zur Auszeichnung und Beförderung.

Schon im Jahre 1758 wurde er zum Hauptmann ernannt, und stieg schnell (1760) zur Stufe eines zwey-

ten Majors im Regimente empor. Mit 1. April 1762 wurde er außer seiner Reihe, mit dem Besatze: „in aller gnädigster Erwägung der besonders rühmlichen Verwendung, der bereits geleisteten erspriesslichen Felddienste und übrigen stattlichen Eigenschaften,“ zum Oberst-Lieutenant im Linien-Infanterie-Regimente Waldel (nunmehr Herzogenberg Nr. 55), und am 12. Februar 1764 zum Obersten, und statt seines zum General-Major beförderten älteren Bruders, Grafen Joseph Colloredo, zum Commandanten des Regiments Lacy (nunmehr Prinz Leopold von Sicilien Nr. 22) befördert.

Am 14. November 1768 erhielt er die Ernennung zum General-Feldwachtmeister, mit der Anstellung in Böhmen.

Nebst diesen, sich gleichsam drängenden Beweisen der Huld und des Vertrauens seines Monarchen, war er auch mit 1. May 1781 unter den 36 zur beständigen Dienstleistung bey der Person weiland Kaiser Josephs II. ausgewählten Kammerherren begriffen, und verfab die mit dieser Ehre verknüpften Obliegenheiten, bis ihn am 18. April 1783 die Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant mit der Anstellung in Ungarn traf, und am 12. May 1784 nach dem Tode des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Nugent, ihm sowohl dessen Infanterie-Regiment Nr. 56, als auch das slawonisch-banatische General-Commando zu Theil wurde.

So ehrenvoll der ihm hierdurch angewiesene Wirkungskreis gewesen, so mußte doch Graf Wenzel Colloredo (seit 6. July 1762 Ritter des Deutschen Ordens, und unlängst mit der Comthurey zu Mecheln theilhaft) wünschen, seinem neuen Besitthume näher zu kommen, daher er um die Enthebung von dem Commando des am entgegengesetzten Ende der österreichischen Staaten liegenden Generalats ansuchte, wofür ihm am 16. August 1786 eine Divission in Mähren zugewiesen wurde. Der ausgebrochene Türkenkrieg rief ihn von dort ab. Unter dem Heere des großen Feldmarschalls Laudon wohnte er als ältester Feldmarschall-Lieutenant der Belagerung von Belgrad bey, erlangte zum Lohne seiner wichtigen Dienste am 29. December 1789 die Ernennung zum General-Feldzeugmeister, und am 23. September 1790 jene zum commandirenden General von Inner-Oesterreich nebst Tyrol, endlich am 31. December 1792 jene zum wirklichen k. k. geheimen Rathe.

Der ausgebrochene Revolutions-Krieg rief ihn mit Anbeginn des Jahres 1793 zu dem bey Tongern, unfern Maastricht, unter dem k. k. Feldmarschall Prinzen Josias v. Sachsen-Coburg versammelten k. k. Heere. In jenem thatenreichen Feldzuge zeichnete er sich beson-

ders in zwey Gelegenheiten aus. Am 18. März 1795 in der Schlacht von Landen ober Neerwinden hielt er mit dem ersten Treffen auf der Anhöhe vorwärts Oberwinden (Der Grabhügel von Mittelwinden genannt) die ungestümen Angriffe von Dumourier's Hauptmacht, ohne nur einen Zoll breit Boden zu verlieren, so lange aus, bis der Erzherzog Carl mit dem verstärkten Vortrabe den feindlichen linken Flügel geworfen und den glänzendsten Sieg davon getragener hatte. Am 1. May rückte Dampierre, um Condé zu entsetzen, auf jenen Theil vom Armee-Corps des Feldzeugmeisters Grafen Ferraris vor, welchen Graf Wenzel Colloredo befehligte. Dieser widerstand mit größter Festigkeit dem wiederholtesten Herankürmen, und schritt sodann selbst angriffsweise vor, warf den rechten Flügel des Feindes über die Ronelle, und drang bis auf die Höhen, dem Lager von Jamars gegenüber, vor.

(Der Beschluß folgt.)

Tyrol und Vorarlberg.

Der Bote von Tyrol vom 19. October enthält noch folgende Nachrichten über das große Freyschießen, welches Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser als Nationalfest zur Feyer der Anwesenheit Ihres erhabenen Freundes und Bundesgenossen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Innsbruck zu veranstalten geruhten.

„Der hiesige Hauptschießstand ist zu diesem Feste mit aus grünen Zweigen geflochtenen Triumphbogen geziert. In dem Nebengebäude sind die von Sr. Majestät unserm allerhöchsten Landesfürsten gegebenen Beste in einem Saale aufgestellt. Die Hauptbeste bestehen aus zwölf Fahnen in Seide und Goldverzierung. Ihre Farbe ist die der Tyroler Schützen, weiß und grün. Die erste Hauptfahne trägt unter der Kaiserkrone die Namensschiffen Sr. Majestät des Kaisers Franz und Sr. Maj. des Kaisers Alexander, umgeben von Lorbern. Diese Zeichnung ist aus zweyhundert Speciesducaten und angemessener Stickerey gebildet. Die zweyte Hauptfahne führt das Wapen des Landes Tyrol mit einhundert Speciesducaten. Die übrigen zehn Bestfahnen führen an gestickten Bändern zweyhundert sechs Speciesducaten in verschiedenen Abstufungen.

„Der Hauptkranz besteht aus einer Fahne mit vierzig Speciesducaten und aus der sogenannten Blume. Diese Blume bildet auf einem sammetnen Kissen ein heerliches Füllhorn, umwunden von Palmen, dem Symbol des beglückenden Friedens; an einer Pyramide zeigt sich unter einer Krone, von Rosenguirlanden umschlung-

gen, der Namenszug Ihrer Majestät unserer geliebten Landesfürstin.“

„Nach diesem Hauptkranz folgen noch drey Kranzfahnen mit fünfzig Speciesducaten in verschiedenen Abtheilungen.“

„Endlich kommen vier Fahnen, wie die obigen, mit ein und zwanzig Speciesducaten als Schleckerbeste, das ist, als Beste für die Übungsschüsse.“

„Im Saale, wo diese Fahnen aufgestellt sind, werden gegenwärtig auch jene zwey Scheiben aufbewahrt, auf welche Se. Majestät unser allergnädigster Landesherr, und Se. Majestät der Kaiser von Rußland, an diesem Volksfeste huldvoll theilnehmend, geschossen haben; welche Scheiben mit den schönen, von den beyden Monarchen darauf gemachten Schüssen, ein ewiges hochverehrtes Denkmahl für die hiesige Schießstätte bleiben werden.“

„Die von dem Hauptschießstande zu diesem denkwürdigen Freyschießen aufgestellten Scheiben sind folgende:

„Die Bestscheibe stellt das Schloß Tyrol und dessen Umgebung vor; der Genius von Ostreich schwebt über dasselbe mit dem Füllhorn und dem schirmenden, dem Namenszug Sr. Maj. unsers Kaisers tragenden Schilde. Die Umschrift sagt:

Was lebt in unserm Alpenlande,
Das athmet, Vater Franz, für Dich,
Und unsrer Treue heilige Bande,
Sie lösen nimmer, nimmer sich.

„Die Kranzscheibe stellt auf der einen Seite einem Landmann, umgeben von den Werkzeugen der friedlichen Beschäftigung und den Früchten der Arbeit und des Friedens, vor, der den Segen für die Schöpfer des Friedens von oben ersehnt; von der andern Seite zeigt sich ein bewaffneter Landesvertheidiger mit den Waffen und Attributen der Landesvertheidigung. Im Hintergrund, in der Mitte, zeigt sich der Hauptschießstand von Innsbruck, zur Bezeichnung, daß diese Städte zur Feyer und zum Vergnügen im Frieden, zugleich aber zur Uebung und Vorbereitung für die Tage der Gefahr bestimmt sey.“

Die Umschrift spricht das Gefühl des Landes aus:
Unser Ruf ist: Heil dem Kaiser!
Wenn um uns der Friede lacht;
Unser Ruf ist: Für den Kaiser!
Wenn im Feld die Büchse kracht.
Doch getroßt! Zwey Kaiser weben,
Um die Welt den Friedenskranz;
Hoch soll Alexander leben,
Hoch der gute Kaiser Franz!

Die Schleckscheibe (das ist, die Scheibe zur Vorübung) stellt eine Schießstätte dar, wo ein alter Landesvertheidiger einem jungen Schützen Lehre und Anleitung im Scheibenschießen gibt. Die Umschrift ist:

Auf Wind und Ladung merket wohl,
Treffst, wie die Väter, gut,
Dann bricht am treuen Band Tyrol
Sich jeden Feindes Muth.

Nach dem unterm 22. Sept. d. J. von dem Hauptschießstand kund gegebenen Ladschreiben sind jedem Schützen vier Schüsse gestattet. Die Schüsse geschehen aus freyer Hand. Die Entfernung der Scheiben vom Stand sind 148 Schritte. Auf die Kranzscheibe dürfen nur jene schießen, welche auf der Vestscheibe die ersten oder letzten zwey Schüsse in das Schwarze getroffen haben.

Die Zahl der Schleck- oder Übungsschüsse auf dem vom Hauptschießstand absonderten Schleckerlande ist unbeschränkt.

Bis heute (den 19. Oct.) haben sich nun bereits 2742 Schützen einschreiben lassen. Im Durchschnitt dürfte jeder fünfte Schuß als in das Schwarze getroffen angenommen werden können. Keine Centrumschüsse sind bisher zehn erfolgt. Merkwürdig und beynahe ohne Beispiel ist der Fall, daß ein Schütze, Johann Prantl, von Lana, aus den vier ihm zustehenden Schüssen zwey Centrumschüsse machte.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Vercina, den 24. October. Am 17. Abends kamen die königl. Prinzen von Preußen, Friedrich Wilhelm Ludwig und Friedrich Carl Alexander hier an, und fliegen im Hause Taffelli ab. — Freytags den 18. früh besuchten Ihre Majestät die Kaiserinn unvermuthet das weibliche Collegium, und verweilten dort über 4 Stunden. Die Monarchinn unterrichtete sich vom ganzen Detail der Anstalt, richtete mehrere Fragen an die Eleveinnen, und legte hiebey die umfassendste Einsicht in die Lehrfächer jeder Classe an den Tag. Am 21. Morgens hatte zuerst der oberste Justiz-Senat, und sodann alle Civil-Behörden und die verschiedenen Corporationen der Stadt die Gnade, bey Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden, wo ihnen die huldvollste Aufnahme zu Theil wurde. Sie genossen hierauf diese ausgezeichnete Ehre auch bey Ihrer Majestät der Kaiserinn, und empfingen auch hier die huldvollsten Merkmale herablassender Güte und Gnade. Am 22. erschienen im herrlich beleuchteten Theater Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn, unsere Souveräne, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, Sr. Maj. der König

von Preußen, Ihre k. k. Hoheit die Erzherzoginn Vicekönigin und der durchlauchtigste Erzherzog Vicekönig, so wie alle übrigen Souveräne, Fürsten und vornehme Standespersonen. Bey der Ankunft Ihrer Majestäten erschallte das ganze Theater vom lautesten und wiederhohltesten Jubelrufe des freudetrunkenen Volkes, welches auch Statt hatte, als sich die erhabenen Souveräne und Fürsten nach dem ersten Acte wieder entfernten. Das Schauspielhaus war gedrängt voll; es möchten bey 2000 Menschen dort versammelt gewesen seyn. Ruhe und Ordnung herrschten allenthalben. Am 23. früh reisten Sr. Maj. der König von Preußen nach Venedig ab. Ihre Majestäten unsere Souveräne genießen der besten Gesundheit. — Die Souveräne von Sardinien und Neapel sind noch nicht angekommen, werden aber in kurzem erwartet. Man glaubt, es werden beyde einen feyerlichen Einzug halten. Donnerstag den 27. war die Königin von Sardinien angekommen, und hatte ihr Absteigequartier im Hause Miniscalchi genommen. Ihre Ankunft wurde sogleich den Souveränen gemeldet. Am Mittag stattete sie in größter Gala, von ihren zwey Prinzessinnen begleitet, der Kaiserinn einen Besuch ab, welche diese Visite bald darnach erwiderte. Die Königin erhielt darauf Besuch vom Kaiser Alexander und den übrigen Fürsten und Prinzessinnen; sie soupirte Abends bey Ihrer Maj. der Kaiserinn, und reiste hierauf nach Mantua ab. Am 20. hörten Sr. Majestät der Kaiser zu S. Jermo mit der Kaiserinn die Messe. Später empfingen Ihre Majestäten das ganze Officiers-Corps. Am 20. statteten alle Personen vom russischen und preussischen Hofe und die französischen Gesandten den Souveränen ihre Besuche ab; diese speisten bey Sr. Maj. dem Kaiser von Osterreich, bis auf den Herzog und die Herzoginn von Modena, welche zu Hause speisten, und die ganze Familie Miniscalchi zur Tafel luden. Die Ehrendame der Herzoginn von Modena ist gefährlich krank, und hat heute die heil. Sterbsacramente erhalten. — Wie es heißt, wird Donnerstags der ganze Pallast Sanossa, zur Feyer des Jahrestages der Schlacht von Leipzig vom Kaiser Alexander prächtig beleuchtet, auch ein Ballfest gegeben. Die Fürsten statten sich wechselseitig Besuche ab, und gehen Abends ins Theater. Am 20. war Corso in Wagen gegen das neue Thor. Maria Louise, der Vicekönig und die Vicekönigin speisen fast täglich beym Kaiser. Man erwartet alle Tage den Erbprinzen von Toscana, und bereitet das Haus Riva zu seinem Empfang. — Am 22. ist der Graf v. Stabelberg, kais. russ. bevollmächtigter Minister und außerordentlicher

Der Gesandter am neapolitanischen Hofe, von Neapel, und der Graf Woronzoff von München, am 23. der Marquis v. Londonderry, sodann Sir Robert Gordon, k. großbritannischer Minister am Wiener Hofe, und am 24. der k. preussische wirkliche geheime Finanzrath Nothher, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, wie auch der königl. preussische Hofrath Schmid, hier ankommen.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 23. Oct. Vorgestern ist der Cardinal Spina nach Bologna abgereist, von wo er sich nach Verona begibt. Morgen erwartet man hier den König von Neapel. Der Kronprinz von Schweden besucht mit vielem Eifer die hier befindlichen Schätze der Kunst. Am 18. gab er ein glänzendes Banket, und lud alle Künstler dazu ein, deren Musik er mit seiner Bezauberung behrt hatte. Am 20. reiste er durch Ober-Italien nach München ab, um sich dort mit der Tochter des Herzogs von Leuchtenberg zu vermählen. (V. v. L.)

Königreich beyder Sicilien.

Nachrichten aus Neapel vom 16. d. M. zufolge, war die Abreise Sr. Majestät des Königs beyder Sicilien nach Verona, die zu Land erfolgen soll, nunmehr bestimmt auf den 22. festgesetzt. Der Präsident des Ministerial-Rathes, Fürst von Ruffo, wollte die Reise nach Verona bereits am 18. antreten.

Brasilien und Portugall.

Sämmtliche Pariser Blätter vom 16. d. M. liefern aus dem Courier von Rio de Janeiro (Correo do Rio de Janeiro) vom 6. August nachfolgendes Decret des Kronprinzen, vom 7. August:

„Da die von Sr. Majestät dem Könige, meinem erlauchten Vater, mir anvertraute Würde und Macht vollkommenheit als Regent dieses weiten Reichs, durch die einmüthige und freiwillige Zustimmung der Völker Brasiliens bestätigt worden ist, eine Würde, welche die Cortes von Lissabon, ohne die Abgeordneten Brasiliens anzuhören, mir, wie notorisch bekannt, zu entreißen sich unterfangen haben; — da ich auch den Titel und die Ehrenbezeichnungen eines immerwährenden Protector's dieses Königreichs, der mir von den besagten Völkern so großmüthig und loyal übertragen worden, angenommen habe, so bin ich verbunden, um so viele Liebe und Treue väterlich zu erwiedern, die heiligen mir auferlegten Pflichten nach allen Kräften zu erfüllen; bin verbunden, alle die, für die Wohlfahrt des großen Theils der portugiesischen Monarchie, die mir anvertraut worden, und des-

(Zu No. 89.)

sen Rechte unverbrüchlich zu bewahren ich beschworen habe, mir nothwendig scheinenden Maßregeln zu ergreifen. Da die Cortes von Lissabon bey ihrem thörichtem Systeme beharren, und in starrsinniger Verhärtung gegen alle bessern Einsichten Brasilien schlechterdings wieder durch die Gewalt der Waffen zur Colonie machen wollen, ohne zu erwägen, daß ich bereits dessen politische Unabhängigkeit proclamirt habe, und daß, kraft meines königlichen Decrets vom 3. Juny d. J., auf das einmüthige Verlangen sämmtlicher Communitäten, die allgemeine, constituirende und gesetzgebende Versammlung gesetzlich berufen worden ist.“

„Da ich demnach unter Beobachtung von Formalitäten, über die man in Portugall sich hinwegsetzt, und dieselben mit Füßen getreten, zu Werke gegangen bin, indem dort die Berufung des National-Congresses, lediglich dem Acte eines im Finstern schleichenden und aufrührerischen Clubbs ihre Daseyn verdankt, und gleicherweise in Erwägung ziehe, daß Sr. Majestät der König und Herr, Johann VI., dessen Nohnen und Autorität die Cortes als Deckmantel ihrer ruchlosen Zwecke vorschützen, sich gegen Seinen Willen und ohne jene Freiheit zu handeln, welche der vollziehenden Gewalt in den constitutionellen Monarchien zukommt, als Gefangener in Seinem Königreiche befindet.“

„So decretire ich, nach Berechnung meines Staatsrathes, aller provisorischen Regierungs-Junten, Militärgouverneurs, Commandanten, und sämmtlichen Behörden, denen die Vollstreckung gegenwärtigen Decrets obliegen wird, was folgt:

„1) Alle, es sey aus Portugall oder anderswoher, unter welchem Vorwande es geschehe, ohne meine vorläufige Einwilligung, nach Brasilien gesandten Truppen sollen als Feinde betrachtet werden; dasselbe gilt von den Schiffsbesatzungen und Equipagen, welche ans Land setzen wollten; doch soll den mercantillischen und freundschaftlichen Verhältnissen zwischen den beyden Königreichen, zur Erhaltung der von mir sehnlichst gewünschten politischen Union, alle Freiheit gewährt seyn.“

„2) Wenn dergleichen Truppen als Freunde ankommen, so haben sie unverzüglich umzukehren; doch können sie am Bord ihrer Schiffe, aber ohne Verkehr mit dem Lande, so lange an der Küste verweilen, bis man ihnen die nothwendigen Lebensmittel und andere Bedürfnisse zu ihrer Rückfahrt geliefert haben wird.“

„3) Wenn dergleichen Truppen diesen Befehlen nicht

Folge leisten und ans Land zu setzen wagen sollten, werden sie mit Wassergewalt von der gesammten Streitmacht der ersten und zweyten Linie (den Linien-Truppen und Milizen) und von dem Landsturm zurückgetrieben, und in einem solchen Falle alle erdenklichen Mittel angewendet werden, um, wenn es Noth thut, die Schiffe zu verbrennen, und die Landungs-Schaluppen in den Grund zu bohren.“

„4) Wenn besagte Truppen, ungeachtet aller Gegenanstrengungen, dennoch in irgend einem Hafen oder an einem Theil der Küste landen sollten, so werden die Einwohner sich ins Innere zurückziehen, und alle Lebensmittel und Heerden, kurz Alles, was dem Feinde von Nutzen seyn könnte, mit sich in die Wälder und Gebirge fortnehmen; die Landes-Truppen werden dann einen scharfen Posten- und Guerrillas-Krieg gegen dieselben führen, dabey jedem allgemeinen Treffen ausweichen, bis der heimische Boden von diesen Gänzen gesäubert ist.“

„5) Nach Ansicht des Gegenwärtigen sind alle Militär- und Civil-Behörden, die es angeht, gehalten, alle Häfen und Rheden Brasiliens, wo dergleichen Landungen bewerkstelligt werden könnten, unter der allergenauesten und strengsten Verantwortlichkeit, besichtigen zu lassen.“

„6) Wenn in irgend einer Provinz Brasiliens zu fällig Mangel an angemessener Festungs-Munition seyn sollte, so haben die besagten Behörden den Hof sogleich hievon in Kenntniß zu setzen, damit diesem Mangel abgeholfen werde, oder auch der zunächst gelegenen Provinz die Anzeige davon zu machen, welche dann verpflichtet ist, allen zum Success einer so wichtigen Sache nothwendigen Beystand auf der Stelle zu leisten.“

„Die Civil- und Militär-Behörden, denen die Vollstreckung meines gegenwärtigen königlichen Decrets obliegt, haben demselben mit Eifer, Energie und Schnelligkeit nachzukommen; sie werden sich, wenn sie selbes nicht gewissenhaft befolgen, des Hoch und Staatsverraths schuldig machen.“

In Pallaste zu Rio de Janeiro, den 2. August 1822.

Unterszeichnet von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten.

Luiz Pereira da Nobrega.
de Souza Coutinho.“

Über Pernambuco waren Nachrichten aus Bahia vom 9. August in England angekommen. Die Expedition von Lissabon war am Tage zuvor daselbst angelangt, und kaum war sie in den Hafen eingelaufen, als die von Rio de Janeiro kommende Escadre in der Entfernung erschien. Dieß ist ein sehr kritisches Ereigniß für die portugiesische Partey in Bahia; es scheint indessen, daß sie wenigstens auf eine Zeit die Oberherrschafft erhalten, und die nach Unabhängigkeit strebende Partey unterdrücken wird. Beym Annähern der Flotte von Rio de Janeiro sah die portugiesische Escadre in See, gleichsam als wenn sie eine Schlacht anböthe, aber als diese Nachricht Bahia verließ, lagen beyde Flotten einander gegenüber, ohne daß es zum Treffen gekommen war.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 29. October.

Herr Smal Hudaver di Sarkis, Do. der Theologie und Mitglied der armenischen Akademie des h. Lazarus in Venedig, mit dem Dr. der Theologie Theodor Sackis, von Venedig nach Petersburg. — Herr Franz Spherer von Brader, kais. östr. Gesandter am königl. sardin. Hofe, und Herr Michael Pnovich, Doctor der Medicin, beyde von Triest nach Wien.

Den 30. Herr Reichard Friedrich Koentgen, und Herr Franz Anton Zanoli, Kaufleute, von Wien nach Triest. — Herr Vincenz Kern, kais. östr. Leibwundarzt und Professor, von Neapel nach Wien.

Den 31. Herr Joseph v. Ba renstein, Particulier, mit Bruder Philipp, von Graz nach Triest. — Herr Franz Jakov de Pallin, k. k. Kämmerer und Comitats-Affessor, als Deputirter zu Sr. Majestät, von Warasdin nach Verona. — Herr Montagu Wroughth, Sünterberger und engl. Officer, und Herr Thomas Lorenz Kock, Handelsmann, beyde von Triest nach Wien. — Herr Joseph v. Stabile, Gutsbesitzer, mit Familie von Gorz.

Abgereist den 30. October.

Frau Theresia Gräfin v. Attems, Güterbesitzerin, nach Gorz. — Herr Anton Laurin, k. k. Hofconcipist, nach Wien.

W e c h s e l c u r s.

Am 30. Oct. war in Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 86 1/4; Wiener Stadt-Banco Oblia. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 40 1/4; Parth. in Berlin vom 3. 1821 für 100 fl. in C.M. 106 1/2 Conventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 943 1/4 in C.M.